

# Investition in die Zukunft

In Differdingen wird sich intensiv mit einem breit aufgestellten und sinnvollen Freizeitangebot für Jugendliche befasst. Anfang der 1990er-Jahre öffnete in der drittgrößten Gemeinde Luxemburgs das erste Jugendhaus hierzulande seine Türen. Die Südgemeinde sollte fortan Vorreiter auf dem Gebiet bleiben: Sie umfasst heute vier Jugendhäuser, darunter das „größte in Europa“, sagt Bürgermeister Roberto Traversini.

VON ANNE HEINTZ

Mit der Eröffnung des vierten Jugendhauses in Differdingen vergangenen Sommer, der Jugendfabrik im Stadtteil Fousbann, unweit der Kreativfabrik 1535°, ist das Quartett perfekt. Das Fousbänner Jugendhaus ist mit rund 1 500 Quadratmetern nicht nur das größte der vier Zweigstellen, sondern laut dem Differdinger Bürgermeister Roberto Traversini sogar in ganz Europa. Dem Gemeindevater sind Investitionen in die Jugendarbeit wichtig. So wird gleich an vier Adressen dem Differdinger Nachwuchs ein Rückzugsort geboten: In Niederkorn, Lasauvage, dem Differdinger Stadtteil Fousbann und in der Rue Roosevelt in Differdingen. Die Jugendlichen sollen ihre Freizeit dort nicht nur gemeinsam und sinnvoll gestalten, sondern auch von wichtigen administrativen Hilfeleistungen profitieren können.

Die Filiale in der Rue Roosevelt bildet als älteste Zweigstelle den Hauptsitz des 2002 gegründeten Jugendtreff Déifferdang. 2004 öffnete dort in einem ehemaligen Einfamilienhaus das Differdinger Jugendhaus seine Türen. Nach der Schließung des ersten Jugendhauses der Südgemeinde im Oktober 2001 erfolgte vor 15 Jahren in der Rue Roosevelt dessen Wiedergeburt. Auf vier Etagen können die Jugendlichen dort ihren Interessen nachgehen. Die Räumlichkeiten wurden von ihnen mitgestaltet.

## Jugendliche aktiv mit einbinden

„Wir binden die Jugendlichen ein, so oft es nur geht. Sie sollen bei sämtlichen Aktionen und Projekten – sei es intern oder extern – eine Hand mit anpacken können. So haben sie hier zum Beispiel beim Anstrich mitgeholfen, haben mit einem externen Künstler Graffiti-Projekte an den Wänden realisiert und bei der Einrichtung der Räume mitgewirkt“, erklärt Philippa Da Silva, Sozialarbeiterin und Leiterin der Jugendhäuser. Das Herzstück dieser Zweigstelle ist ein komplett ausgestattetes Tonstudio im Untergeschoss. Hier können Jugendliche zusammen mit einem dafür ausgebildeten Erzieher Tonaufnahmen machen.

2009 nahm das Jugendhaus in Lasauvage seinen Betrieb auf. In dem 300-Seelen- und einstigen Arbeiterdorf sollte eine solche Einrichtung für die Jugend nicht fehlen. Bedingt durch die geringere Einwohnerzahl

ist die Atmosphäre dort sehr familiär. Gerne wird die Erzieherin dort auch mal zu einem Grillfest in der Nachbarschaft eingeladen. „Die Aktivitäten mit den Jugendlichen gestalten sich hier anders als in den übrigen Zweigstellen. Sie spielen sich überwiegend draußen ab, vor allem im Sommer. Auch sind die Mitglieder hier viel jünger als in den anderen Einrichtungen. Im Durchschnitt sind sie zwischen elf und 15 Jahren alt. Ab 16 nehmen sie dann den Bus und fahren in die Stadtmitte“, sagt die Erzieherin Caroline Freylinger. Sie ist seit dreieinhalb Jahren in Lasauvage tätig.

Niederkorn bekam seine Jugendeinrichtung im Jahr 2015. Sie ist die kleinste Zweigstelle der vier. Ein Jahr später, 2016, fand das Fousbänner Jugendhaus seine provisorische Niederlassung in den Räum-

„Jugendlichen, die nicht mehr an sich glauben und in einem instabilen Umfeld leben, wieder eine Chance zu geben, ist für mich eine Priorität.“

Bürgermeister Roberto Traversini

lichkeiten im Wok in der Kreativfabrik 1535°, bevor es 2018 in die fertiggestellte Jugendfabrik auf dem ehemaligen Fußballfeld des AS Differdingen im selben Stadtteil einzog. Damit wurde der Höhepunkt der Geschichte der Differdinger Jugendhäuser vorerst erreicht. Vorerst. Denn eine mögliche fünfte Zweigstelle in der Ortschaft Oberkorn schwebt Roberto Traversini bereits vor.

„Ein Ende unserer Arbeit im Jugendbereich in unserer Gemeinde ist nicht in Sicht. Wird es auch wohl nie sein. Denn in diesem Bereich bleibt immer etwas zu tun. Die Arbeit, die in unseren Jugendeinrichtungen geleistet wird, zählt zu den wichtigen Aspekten der non-formalen Bildung. Es sind nicht nur Anlaufstellen, bei denen ihnen ein sinnvolles und breit gefächertes Freizeitangebot vorliegt, sondern wo ihnen auch Gehör geschenkt wird, das ihnen anderweitig fehlt.



Das Jugendhaus in der Rue Roosevelt in Differdingen ist das älteste der vier Zweigstellen. Das Tonstudio im Keller (l.) stellt für die Jugendlichen eine besondere Attraktion dar.

(FOTOS: LEX KLEREN, CHRIS KARABA)



Die Zweigstelle in Niederkorn ist zwar die kleinste der vier Einrichtungen, dafür aber nicht weniger attraktiv für ihre Besucher. Auch hier wird Letzteren eine geschützte Atmosphäre geboten.





In der knapp 1500 Quadratmeter großen Jugendfabrik im Stadtteil Fousbann finden Jugendliche alles, was ihr Herz begehrt: einen Skatepark, Sportfelder, ein Handwerkeratelier und mehrere Räumlichkeiten für diverse Aktivitäten.



In der Einrichtung in Lasauvage herrscht eine familiäre Atmosphäre. In der komplett ausgestatteten Küche des Hauses wird regelmäßig mit den Jugendlichen gekocht.

Familiäre Probleme, Schwierigkeiten in der Schule, Arbeits- und Perspektivlosigkeit, administrative Hürden und sonstige Probleme werden hier thematisiert. Es wird sich zudem darum bemüht, eine Vertrauensbasis zu schaffen. Wir suchen gemeinsam mit Jugendlichen, die von ihrem Weg abgekommen sind, nach Lösungen und Alternativen“, betont Traversini.

Der Differdinger Bürgermeister war Präsident von sieben verschiedenen Jugendhäusern in unterschiedlichen Gemeinden. Auch war er langjähriges Mitglied und Präsident der Entente des gestionnaires des maisons de jeunes (EGMJ). Vor 25 Jahren fing er an, sich für eine Entwicklung in der Jugendarbeit einzusetzen. Unter anderem sein persönlicher Lebensweg motivierte ihn dazu. „Jugendlichen, die nicht mehr an sich glauben und in einem instabilen Umfeld leben, wieder eine Chance zu geben, ist für mich eine Priorität. Es gilt dabei aber auch, der Tatsache ins Auge zu schauen, dass nicht alle aufgefangen werden wollen“, so Traversini.

#### Gebäude mitkonzipiert

Mit der Eröffnung der Jugendfabrik vergangenes Jahr wurde ein weiterer Meilenstein im Bereich der Differdinger Jugendarbeit gesetzt. Die knapp 1500 Quadratmeter große Einrichtung umfasst 14 Module, in denen unterschiedliche Aktivitäten möglich sind. Der Kern des Holzbaus bildet ein Sportfeld. Auch ein Skatepark ist integriert. Er kann je nach Bedarf auf- und abgerichtet werden. Die Jugendlichen konnten

das Gebäude im Vorfeld mitzeichnen und konzipieren. Auch die Solarmodule auf dem Dach der Jugendfabrik wurden von den Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Greenpeace montiert. 2018 zählten die Differdinger Jugendhäuser zusammen etwa 400 Mitglieder.

Ihren Besuchern, die zwischen zwölf und 26 Jahren alt und vorwiegend männlich sind, stehen die Einrichtungen und deren Dienstleistungen an unterschiedlichen Tagen zu unterschiedlichen Uhrzeiten zur Verfügung. Freitags wird gemeinsam gekocht. Diese Aktivität zählt zu den beliebtesten unter den Mitgliedern. Ansonsten sind die Häuser unter anderem mit Computerräumen, Bastelateliers, Sofaecken, Billardtischen, Handwerkerateliers und sonstigen Beschäftigungsmöglichkeiten ausgestattet.

Die Vereinigung Jugendtreff Déifferdang startet zudem öfters nachhaltige und soziale Projekte. Unter anderem das Animateam, das aus jungen, ausgebildeten Animatoren besteht, die zu unterschiedlichen Events gebucht werden können, reiht sich in diese Bemühungen ein. Auch die Beteiligung von Mitgliedern der Jugendhäuser an der Wiederaufforstung nach den Waldbränden im portugiesischen Mira sowie die Aktion „Keep the caps“, die in Zusammenarbeit mit Valorex und der Gemeindeverwaltung erfolgt, zählen zu diesen Projekten. Weiterhin ist auch eine Anlaufstelle des nationalen Projekts „Outreach Youth Work - Maisons des jeunes“ in Differdingen zu finden.